

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 21. Jahrgang.

Mögencliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“.

Samstags-Expedition:

Größe: 10 1/2 cm hoch, 15 cm breit. Preis: 2 Pf. (einstufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (zweistufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (zweistufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (dreistufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (viereinstufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (fünfstufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (sechstufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (siebstufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (achtfestufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (neunestufige Druckarbeiten).
Zusatz: 1 Pf. (zehnestufige Druckarbeiten).

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neuzeit Nachrichten — Hallescher Lokal Anzeiger — General Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Responsible Redakteur:
Dr. Ludwig Engelhardt (Halle) und Dr. Friedrich
Zippor (Halle, Magdeburg, Berlin, Gera)
Halle a. S.
Redaktion: Dr. Ulrichstraße 15 (Gang) Daselbstes
Sprechzimmer 4—5 Uhr Nachmittag.
Für alle Anzeigen Verantwortlicher Redakteur.

Druck und Verlag von W. Rühlmann in Halle a. S.
— Preis pro Jahr 12 M., 6 M. —

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Die weipreussische Landwirtschaftskammer hat eine Resolution gegen die Besteuerung von Erbhalten von Ehegatten und Lebenden.
- Der Graf Jepsell hat in Königsberg dem Preingentzen erklärt, daß er bald sein neues Amtschiff „A. V.“ fertiggestellt haben werde und dann voraussichtlich eine Reise nach Berlin unternehmen werde.
- Eine Gesellschaft aus 80 Herren begab sich gestern aus England nach Deutschland, um die Methoden des deutschen Südbaus zu studieren.
- Der Reichsgerichtsrat hat sich entschlossen, drei Drachmangold zu kaufen.
- Der Graf Witte bemüht sich um das Postamt in Smolensk.
- Die an einer Eisenbahn ins Meer getriebenen russischen Fischer sind heimlich geteilt worden.
- Der Oberbürgermeister des türkischen „Serbeji“, Osman Ismail, ein Gegner der Jungtürken, ist ermordet worden.
- Der ehemalige venezolanische Präsident Castro ist auf Martinique an Land gegangen.

Die Weltlage in der Osterwoche.

Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern in den Lüften! Wie froh schloß ich diesmal das von Winterlingen beherrschte Menschenleben entgegen! Was vor lauten noch hoffnungslos erschienen wurde, jetzt ist es erhellte Aussicht geworden; der Froste ist gestrichelt. Kein Walfisch kann nicht sein in der Ferkelung der Fischgründe, keine Befragung nachgehenden Eingezogenen Deutschlands in blutige Hände überhatten die sonnenfesten. Es liegt vielmehr ein Glanz über dem deutschen Namen, der einträglich bis in die letzte deutsche Hälfte, der die Schwingen feiert verbannt muß und alle Volksgenossen zuerstlich für diesen feiern läßt.

Die deutsche Politik hat aufgehört, geräuschvoll zu sein, von sich reden zu machen. Aber die Schlichtheit der alten, wahrhaft großen Zeit hat sich im öffentlichen Leben wieder eingestellt, die imponierende Rede, die sie heute noch von einer „Höheren“ Deutschlands werden? Achtung gebietet hier es da im Reigen der Wälder, ein unerwartetlich zuerstlicher Bundesgenosse, ein flauer Fort und ehlicher Freund des Friedens. In der Aussage des Balkanvertrages bedeutet einen Sieg über die politischen Vorkämpfer; die der politischen Verunft, und Deutschland kann sagen: ich habe wesentlich zu diesem Siege beigetragen.

Die Maße der Feiertage ist so recht geeignet, einmal umhau zu halten in der Welt, von der teilweise gelangt wird, daß sie es in vielmehr besser habe als Deutschland. England trank andenkend unseiner an der Wahrnehmung einer deutschen Invitationsfeier. Es münstet so

stündlich der eigenen Kraft, daß durch die jüngsten Ereignisse des Zepplindischen Reichstags die neue Sorge hat den „neueren“ Wälden hervorgehoben ist. Durch Frankreich ist die Wäld der Kaiserin, ein Beweis, daß in einer Republik nicht nach lange nicht bedenklich, daß der Begriff einer „berühmten“ Klasse aufgehoben und der letzte Friede verhängt ist. Dazu nicht niederdrückend der neugestaltete Zustand wegen der Festlegung der Marine. In Russland ist man bestrebt, daß die hinterbaltige Politik eines gewissen Staatsmannes noch wenig genug umgekehrt werden konnte, ehe sie unabweisbar Unheil über das Land brachte. Der von Smolensk mußte in der „Raffia“ seitlich den deutschfeindlichen Paraphrasen den Abschied geben und zu einer großen Bekämpfung der deutschen Politik sich hingeben. Das Österreich ist eben wieder wehrlos und finanziell auf der Höhe. Italien, das Land der diplomatischen „Extratour“, dürfte nach den Ereignissen der letzten Wochen sich erst recht wohl fühlen an einem Platte an der Deutscherbahn. Im Lager der Weltmacht ist es sich denn noch weniger bequäme. Fürst Wilton und Minister Esterl werden sich in zu vielen Ostertagen über das interessante Thema wieder einmal unterhalten. Alles in allem: der Umbau im Ausland zeigt, daß Deutschland mindestens jetzt Anlaß zu ruhigen Selbstbehauptung hat wie jeder andere Staat.

Und ein Blick zu dieser Frage: ins eigene Land? Nun, er trifft nicht in alle Wege auf Zufriedenheit. Der Reichstag ist vom Kampf mit einer mangelhaften Majorität in die Ferne geschickt worden, denn in der Einnahme liegt kaum ein politisches Resultat der monatelangen Arbeiten der Kommission vor. Man stellt in den Parteienfragen hin und her, die Verhältnisse aber lassen noch immer der Gemüths, was man von ihnen beizugehen mit zum Reize des Reiches. Doch der Reichstag hat schon so mangelhaft unter dem Druck der Stunde die seine volle Aufmerksamkeit entfaltet. Er wird sicherlich nicht verlegen, wo es sich darum handelt, dem Ansehen des Reiches die entsprechende innere Festigung zu schaffen. Die dem Gelingen, so gemäß ja auch dem Stand der Dinge ausstehender Weisheit eine beträchtliche Beurlaubung in der Gegenwart und für die Zukunft. Man kann also zuerstlich annehmen, daß, wenn die Pfingstferien durch die Lande hingen, die nationale Lebensfrage der König nachgelassen, vielmehr sogar bereits gelöst sein wird.

Das deutsche Volk darf in Hoffnung und Hoffnung sein. Die Friedensgewißheit wird künftig mitteilen, daß die Nachwirkungen des wirtschaftlichen Niederganges überwinden werden, und nicht minder die Folgen der elementaren Katastrophen, durch die Tausende von Mitbürgern um Job und Gut gebracht wurden. Der Frühling zeigt, die letzten Tage sind erwacht. Ein deutscher Frühling, deutsche Ostern mögen alle beglücken, soweit die deutsche Junge klingen.

Politische Hebersticht. Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. (Gymnasialrichten). Der Kaiser hätte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Geheimes des Justizministers, Reichlichen Geheimen Rats von Salazar.
Fürst Heinrich von Breunig ist zum Besuch der großherzoglichen Verhältnisse in Darmstadt eingetroffen.
(Staatssekretär Neuberg). Die Nachricht, daß Staatssekretär Neuberg seine dienstliche Funktionen, wie gefolgt wurde, aus dem Reichsministerium verziehen werde, ist unrichtig sein. Der Verzicht

erläuter eines Zeitiger Blattes hat sich an Derrburg gemeldet und erkläre, daß entzogene Beschäfte über die Wäld noch nicht gelöst seien. Der Staatssekretär, der sich der besten Gemüthszeit erweist, will mit dem Antritte seiner Reise bis zur Wäld des Direktors Gehege warten.

(Seine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward?) London, 8. April. (Telegramm.) Den in ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine beabsichtigte Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Edward auf der Insel Malta wird hier in unterrichteten Kreisen widerprochen. Diese Nachrichten werden darauf zurückgeführt, daß sowohl mit der Möglichkeit eines Besuchs des Kaisers Wilhelm auf der Insel Malta, als mit einem solchen des Königs Edward dort in diesem Frühling noch geredet werden dürfte. Doch seien keinerlei Vorbereitungen getroffen, die diesmal eine Begegnung der beiden Monarchen auf ihrer Mittelmeerfahrt als wahrscheinlich erscheinen lassen.

(Der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Viktor Emanuel) verweist das römische Blatt „Italia“ aus autoritativer Quelle anzuhaben, daß anfänglich dieser Begegnung der Dreibrüdervertrag erneuert werden wird. Die Erneuerung erfolgt diesmal aus besonderen Gründen früher als sonst.

(Der Vertrag von Ardenberg) Brüssel, 8. April. (Telegramm.) Die Wälder beifügen ihre Bewunderung darüber aus, daß die deutsche Zentrumspartei im westfälischen Wahlkreise Bielefeld-Warendorf dem Herzog von Ardenberg als Reichstagsabgeordneter angeteilt hat. Dieser sei zwar nominal deutscher Reichstagsabgeordneter, wolle jedoch händig in Brüssel, betrachte sich selbst als Belgier und zeige nicht das geringste Interesse für die politischen Verhältnisse in Deutschland.

(Beleg über den Kartellvertrag mit Schladitzsch.) Berlin, 8. April. (Telegramm.) Das Handelsministerium hat gestern über die Ausübung des für alle Güter wichtigen Gesetzes über den Kartellvertrag mit Schladitzsch eingehende Verhandlungen zwischen Vertretern der Stadt Berlin und dem Ministerium des Innern und der Landwirtschaft abgeschlossen.

(Der Reichstagsabgeordnete Dr. Baake als Leiter der Reichsfinanzkommission.) Es ist bemerkt worden, daß die nationale liberale „Wache“ gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Baake, der die Kommissionsarbeiten zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform leitet, angreifend vorgeht. Sie schreibt: Die künftige Leistung der Kommissionsarbeiten durch den Vorigen wird in vielen Kreisen nicht bejaht werden. Man ist sich einig in der Regierungstreue der Regierung, daß unter einem anderen Vorstehen die Arbeiten besser weiter geführt sein würden. Der Bericht der Finanzverwaltung auf jeden Fall die beherzigte Meinung der Arbeiter mit.

(Der Reichsverband deutscher Galvanisierbetriebe.) Ein Berlin, welcher sich 100 000 deutsche Galvanisier in sich vereinigt, hielt am Dienstag in Leipzig eine Sitzung ab, an der Vertreter aller sämtlichen großen Galvanisierungsanstalten Deutschlands teilnahmen. Es waren Teilnehmer aus Berlin, Hannover, Breslau, München, Göttingen, Darmstadt, Solingen, Leipzig u. a. m. erschienen. In der Sitzung wurde eingehend über die Lage des deutschen Galvanisierwesens gegenüber der Brauneuropaverträge beraten. Sämtliche Vertreter sprachen sich erneut scharf gegen die Brauneuropaverträge aus, besonders aber gegen die Kartellvereinbarung in Braunschweig aus. Es wurde abermals der einstimmige Beschluß gefaßt, gegen eine beabsichtigte Kartellvereinbarung (Kartellvereinbarung) im Braunschweig ganz entschiedenen Protest einzulegen. Die Verhandlungen der Sitzung wurden bis zum Ende streng vertraulich gehalten und fanden nachmittags 6 Uhr ihren Abschluß.
(Gaugen der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft.) Berlin, 7. April. Am zweiten Sitzungstage wurde beschlossen, die

Christiane Tanner.

Roman von Claire von Wälder.
(Fortsetzung.)
Aber hatte sich wohl je ein Märchenprinz daran gefehlt, ob die Holde, die sein Herz gewann, eine Königs Tochter oder eine Bäuerin war? Wies doch auch er, mit seiner schlanken Gestalt, seinem schönen Gesicht, seinen angenehmen Spröchen für sie ein rechter, echter Märchenprinz, wenn er in Wirklichkeit auch nur Christian von Parmim hieß.
So wartete sie denn auf sein Wiederkommen, halb wie das Kind auf den bevorzogenen Spielgefährten, halb wie das junge Mädchen auf den Mann, der ihr zuerst gesagt hat, daß er sie reizend findet.
Diese erste Neugier ihrer weiblichen Eitelkeit war aber noch ganz kindlich, und eben so war das Bild, das sie sich nach und nach von dem Bienen und dem Schicksal ihres Vaters entwarf.
Aus Lorez Bericht ging hervor, daß er sich gegen Weib und Kind gewaltsam benommen habe; Christiane fand jedoch eine andere Erklärung für sein Verschwinden. — Als Sprößling des ehrenhaften Geschlechtes der Tanner konnte er nur für kurze Zeit auf solche Wege geraten sein, und es war großherzig von ihrer Mutter, daß sie an dem Verbreiter festgehalten habe; ihm in Armut und Niedrigkeit gelogt war. Ihn hatte aber plötzlich die Reue gepackt und fortgetrieben; er sahste sich seiner schönen, guten Frau nicht wert, und ging in die weite Welt um — wie Christiane in zahllosen Geschichten gefehen hatte — sein Glück zu machen. Er er damit zustande kommen konnte, hatte er aber die Todesnachricht der geliebten Frau erhalten, während der frühere Vri, der ihm die Geburt seines Kindes melden sollte, verloren gegangen war. Was hätte ihn nun in die Heimat zurückziehen können? — Er blieb wo es ihm gut ging, und wo niemand wußte, daß er einst schlimme Täte gefehen hatte. Die schönsten Lebensjahre in ausdauernder Einsamkeit ließ ihn die Phantasie der Tochter

durchweihen. Bald sah sie ihn als Mitter oder Neerführer eines indischen Zirkels, bald als Präsidenten eines südamerikanischen Freizeitates, bald als Kaufmann, der über Millionen gebietet. Jedenfalls war er ein großer, mächtiger Mann geworden, dem zum vollkommenen Glück nur die Färtlichkeit seiner Tochter fehlte.
Aber auch diese sollte ihm zuviel werden! Christiane beschloß, von dem Manne, der einst ihr Herz und ihre Hand begehrte würde, als Beweis seiner Liebe das Suchen und Finden ihres Vaters zu verlangen. — Sie hatte dergleichen aus den Taschenbuchnovellen erfahren, die ihr Vore zu lesen erlaubte, wenn sie mit ihren Schularbeiten fertig war. Die verdienstlichen himmelblauen Händchen aus dem zwanziger Jahren, ein Erbteil aus dem Elternhause der Großmutter, standen noch heute auf dem Bücherbrettchen in der Wohnblude neben „Hoffenes“, „Stunden der Andacht“ und „Starkes“, „Häuslichen Gemälden“. Wilhelm, der diese Literatur verdächtlich „alte Schatzkisten“ nannte, hatte verdrückt, Christiane zu Homer zu befragen; und als sie das „ewige Totfischen“ abwechselnd und langweilig fand, hatte er ihr „Vreches“, „Leben der Tiere“ gebracht, das er sich von Jahr zu Jahr, teilweise, zu Weihnachtsschenken ließ.
Eine Weile hatte sich das junge Mädchen damit beschäftigt; aber eines Sonntags nachmittags, etwa drei Wochen nach dem Bräutigamsbesuch fand sie Wilhelm im Stübchen der Tante, wiederum in eins der Goldschmuckbüchlein vertieft, und als er spottend fragte: was sie an den elenden Schmökern habe? — antwortete sie: Menschen wären ihr immer interessanter, als alles Viehwerg der Welt.
Wilhelm zuckte die Achseln. „Die Menschen müßten nur danken sein“, sagte er.
„Was weißt Du denn von ihnen?“ rief Christiane. „Es könnte manchen nicht schaden, wenn er sich an den Menschen in diesen alten Schmökern ein Beispiel nähme.“
„Geht das an mich?“ fragte Wilhelm beifällig. „Sag hören... was soll ich Deinen Buchgehören nachdun?“

Christiane gauderte; es war eigentlich noch nicht an der Zeit, von ihren Herzswünschen zu sprechen; aber die Verjudung, Wilhelm's Gefinnungen kennen zu lernen, war groß, und als er sich ihr gegenüberstehte und ihr mit erzwungenem Ernst in die Augen sah, antwortete sie, indem sie auf die verblühten Buchblätter deutete:
„Da leich ich eben die Geschichte des Ritters Landolin von Löwenburg. Er liebte das schöne Gedeihelstein Herbera, aber sie ist mit dem Ritter König von der Lue verlobt und grümt sich halb tot um ihn, denn er ist nach Spanien in den Krieg gegen die Mauren gezogen, und seit zwei Jahren hat man nichts von ihm gehört. — Die Eltern der schönen Herbera wollten sie nun mit Landolin verheiraten; aber der ist so edel, daß er sich erbietet, den verlorenen Ritter König zu suchen, und wenn er ihn findet, auf Herbera zu verzichten. Nun sieht er schon ein schönes Jahr durch spanische Wälder und Berge; lämpf mit Käufern, Mauren und wilden Tieren; leidet Hunger und Durst, Hitze und Kälte. Was daraus wird, weiß ich noch nicht... es kommt auch nichts darauf an. Die Frage ist: ob Du zum Beispiel Dir so viele Mühe geben und so vielen Gefahren trogen wüdest, wenn ich Dich aufforderte, meinen Vater zu suchen.“
„Deinen Vater?“ rief Wilhelm.
„Du glaubst wohl, er wäre tot?“ fiel ihm Christiane ins Wort. „Ich habe das auch geglaubt; aber nun hat mir Lorez gesagt, daß er in die Welt gegangen ist... ja, Will, wärd Du bereit ihn zu suchen?“
Armes Kind! Wenn sie gedankt hätte, wie leicht diese Aufgabe gelöst werden konnte. Wilhelm biß die Zähne zusammen; er hätte ihr gern gesagt, dem Vater ist nicht wert, daß Du durch nur einen Gedanken an ihn verdorben... aber er durfte nicht, und so antwortete er mit erzwungener Heiterkeit:
„Gewiß, edle Dame! Ich bin zu Deinen Diensten bereit, wenn auch in anderer Weise als der Ritter Landolin. Interessant

Wegweiser für die Einkäufe zum Osterfest.

Diese Woche besonders preiswert

Herren - Artikel

- Farbige Garnituren Serviteur und Manschetten 145 125 95 **75** Pf.
- Farbige Oberhemden mit feinen Manschetten 475 950 245 **175** Pf.
- Weisse Oberhemden mit und ohne Falten 350 245 **195** Pf.
- Hosenträger gute starke Qualitäten 50 35 25 **18** Pf.
- Herren-Halbwesten schwarz, weiß und bunt 145 125 **98** Pf.
- Herren-Westen farbig und weiß 350 225 **146** Pf.
- Selbstbinder schmale und breite Form 95 75 55 35 **18** Pf.
- Serviteurs glatt, geflickt u. mit Falten 50 35 25 **18** Pf.
- Manschetten prima Qualität, 4-fach 75 60 45 **30** Pf.

Glacé - Handschuhe

- Farbige Damen-Glacé zwei Druckknöpfe **90** Pf.
- Farbige Damen-Glacé zwei Druckknöpfe **145** Pf.
- Farbige Damen-Glacé in Sammlerleder **195** Pf.
- Farbige Damen-Glacé in Gestreuer **275** Pf.
- Farbige Herren-Glacé **125** Pf.
- Farbige Herren-Glacé in Sammlerleder **195** Pf.
- Farbige Herren-Glacé „Stepper“ **225** Pf.

Damen - Wäsche

- Damenhemd Rechtschlag mit Spitze laubere Verarbeitang 175 155 120 **95** Pf.
- Damenhemd Rechtschlag mit Spitze und Languette 145 130 115 **95** Pf.
- Damenhemd „Rebecca-Baße“ 225 195 175 **145** Pf.
- Damenhemd Sanftlie mit breiter Stickerei und Handburchzug 325 265 195 **145** Pf.
- Damenbeinkleider Rechtschlag, mit Stickerei und Languette 145 **125** Pf.
- Untertaillen Stickerei mit Handburchzug 125 95 **75** Pf.
- Unterröcke in Batist mit Valenciennes-Spitzen **250** Pf.
- Anstandsrocke in Rebe-Barchant mit Languette 145 125 **98** Pf.
- Unterröcke moderne gestreifte Muster mit Solant 350 295 **245** Pf.

Taschentücher

- Engl. Batisttücher mit Bl. Ranke **13** Pf.
- Engl. Batist - Herrentücher blauweißer Rand **30** Pf.
- Engl. Batist - Herrentücher bunte Ranke **45** Pf.

Hüte und Mützen

- Knaben-Jockey-Mützen **22** Pf.
- Prinz Heinrich - Mützen **38** Pf.
- Jacht-Club - Mützen **68** Pf.
- Herren-Hüte reif 2.45 **195** Pf.
- Herren-Hüte weich 1.35 **125** Pf.
- Herren-Sportmützen 50 35 **25** Pf.
- Deutscher Michel 1.45 **95** Pf.

Kinder - Strümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kinder-Strümpfe <small>schwarz, ohne Naht</small>	15	17	20	24	26	30	34	38	42	45
Kinder-Strümpfe <small>schwarz, mit Doppelspitze u. Rebe Qual.</small>	28	32	38	42	48	52	55	58	65	72
Kinder-Strümpfe <small>leberfarbig, mit Doppelspitze u. Rebe Qual.</small>	24	30	35	42	48	55	60	65	70	75
Kinder-Strümpfe <small>weiß u. schwarz, feinst, geringelt</small>	24	28	34	38	44	48	54	58	68	75

Strümpfe u. Socken

- Damen-Strümpfe schwarz, deutlich lang, Doppelspitze u. Rebe **48** Pf.
- Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang, Doppelspitze u. Rebe **45** Pf.
- Damen-Strümpfe Rebe **98** Pf.
- Damen-Strümpfe Ringel, hell u. bunzel **52** Pf.
- Damen-Strümpfe schwarz, durchbrochen **45** Pf.
- Herren-Socken Marco **18** Pf.
- Herren-Socken leberfarbig **38** Pf.

Trikotagen

- Herren-Hemden Marco 1.10 **85** Pf.
- Herren-Hosen Marco 1.25 95 **75** Pf.
- Herren-Jacken Marco 1.25 **85** Pf.
- Kinder-Anzüge Marco **70** Pf.
- Sweaters bunt geringelt **68** Pf.
- Trikot-Hemden weiß mit farbigem Einlay **25** Pf.

Seifen und Parfüm

- 6 St. Maiglöckchenseife Karten **90** Pf.
- Lanolin-Seife Stück **18** Pf.
- Maiglöckchen-Parfüm Flasche 1.75 90 **45** Pf.
- Riviera-Veilchen Flasche 1.45 98 **75** Pf.

Handtaschen

- Handtaschen Sammlerleder mit Karte oder Henkel **48 38** Pf.
- Flügeltaschen mit Henkel **1.25 98** Pf.
- Trapeztaschen Leber **1.95 1.45 95** Pf.
- Perltaschen **2.45 1.95 1.45 95** Pf.

Korsetts

- Tüllgürtel weiß **150** Pf.
- Korsett halbhoch, mit Spiralfeder und Feder **195** Pf.
- Frack-Korsett blau Jacquard, elegante Form **195** Pf.
- Frack-Korsett in grauer Dreif., guter Sitz **195** Pf.

Korsetts

- Tüll-Korsett langes Jacou grau u. weiß **225** Pf.
- Frack-Korsett hell gemustert, mit Strumpfhalter **250** Pf.
- Gesundheits-Korsett auf Schürzen zum Knöpfen **250** Pf.
- Directoire-Korsett legte Neuheit **450** Pf.

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Schlupf farbig **26** Pf.
- Damen-Handschuhe Trifol, mit zwei Druckknöpfen **38** Pf.
- Lange Handschuhe für Damen 40 cm l. 75 **48** Pf.
- Lange Handschuhe für Damen durchbrochen **45** Pf.
- Herren-Handschuhe Schlupf farbig **35** Pf.
- Herren-Handschuhe Trifol mit zwei Druckknöpfen 70 **48** Pf.

Weisswaren

- Damenbinder reine Seide mit Quasten **48** Pf.
- Damenbinder mit Punkten, malbar **28** Pf.
- Bandeaux Gold und Sammet 1.50 **60 48** Pf.
- Jabots in Tüll, Batist, mit Spitze und Stickerei 65 55 **45** Pf.
- Chiffon-Auto-Chales in allen Farben von **95** an.
- Kinderhäubchen in Batist 75 55 **40** Pf.
- Kinderhäubchen in Seide, in allen Farben 1.50 1.25 **75** Pf.

! Damen-Konfektion !

- Kostüme in den modernsten Modarten, aus vorzügl. glatten u. gemust. Stoffen **950**
- Paletots aus prima engl. Stoffen, geflickt und farbig **425**
- Woll-Blusen farbig und weiß, vollständig auf Futter, mit Einlagen **325**
- Kostüm-Röcke schwarz, auf Futter, mit Seiden- u. Stoffborten und Rejamenten besetzt **640**
- Blusen aus bestem Taffet und Refaline-Seidenstoffen, zum Teil Wiener Genre **525**
- Kimono aus vorzüglichen Tuch mit Zuchspindel, Goldborten und Knöpfen besetzt, 95 cm lang **925**

Bänder u. Gürtel

- Taffettband reine Seide, 12 cm breit **38** Pf.
- Chineband reine Seide, 16 cm breit **78** Pf.
- Damen-Gürtel Goldgummiband u. eleg. Schnalle **90** Pf.
- Damen-Gürtel reinleiden, Gummiband **95** Pf.
- Directoire-Gürtel in allen Farben **225 175** Pf.
- Kinder-Schärpen in allen Farben von **38** an.
- Kinder-Jäckchen Biqué mit Stickerei 1.50 **110** Pf.

Wir sind und bleiben die Billigsten.

Hamburger Engros-Lager Leopold

Nussbaum

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Wir sind und bleiben die Billigsten.